



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Pilatus

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Pilatus.

Wie blickt so trüb und bleich der Mond  
Hernieder auf den schwarzen See,  
Auf dem die Sonne niemals thront,  
Aus dem nur stöhnet ach und weh!  
Gespenstig wallt sein Brodem  
In grauenvoller Nacht,  
Dem Wanderer stockt der Odem,  
Er schleicht von dannen sacht.

Geh nicht vorüber an dem Bord,  
Sonst büßest du für deinen Trug!  
Gebeut's die Pflicht, so sprich kein Wort,  
Empfehl dich still der Engel Schutz  
Und wirf nicht Gras noch Seuer,  
Noch Steine in die Slut!  
Sonst wacht das Ungeheuer  
Pilatus auf voll Mut.

Gefesselt liegt im schwarzen Schlund  
Der ungerechte Richter tief,  
Doch steigt er zürnend aus dem Grund,  
Wenn ihn ein menschlich Wesen rief.  
Dann löst er Wetterstürme  
Aus einem Selsenspalt,  
Zerschmettert Berg und Türme  
Mit höllischer Gewalt.

Als einst Pilatus unserm Herrn  
Das ungerechte Urteil sprach,  
Da setzte ihm sein Unglücksstern,  
Die Solter des Gewissens, nach.  
Von gift'gen Schlangenbissen  
Allüberall erfaßt,  
Gepeinigt und zerrissen,  
Erreicht er nimmer Rast.

Entsezt entfloh er jenem Ort,  
Wo des Erlösers Schandpfahl stand,  
Das Kreuz verfolgt ihn fort und fort,  
Auf hohem Meer, am Tiberstrand,  
Er sieht des Kreuzes Schatten,  
Den Herrn, der es erlitt,  
Iach folgt dem Lebensfatten  
Verzweiflung Schritt auf Schritt.

Pilatus starb im Judastod,  
Doch fand er nicht die Ruh im Grab,  
Der ungerecht zur Todesnot  
Dem Pöbel den Gerechten gab;  
Die Erde spie den Seigen  
Entsezt aus ihrem Schoß,  
Um aller Welt zu zeigen  
Des falschen Richters Los.

Den Leichnam warf man in die Slut,  
Doch sträubte sich der Tiberstrom,

Er wogte auf in Torneswut  
Und grollte dem erschreckten Rom.  
Drauf schleifte man die Leiche  
Zum höchsten Selsgestein  
Im fernen Frankenreiche  
Und scharrte sie dort ein.

Doch augenblicklich tosten arg  
Die Stürme um des Berges Anauf.  
Die Kühnsten hoben schnell den Sarg  
Aus seinem Selsenhorste auf,  
Und stürzten in die Rhone  
Des Fürsten Leib hinab,  
Der frevelnd Gottes Sohne  
Den Tod des Schwächers gab.

Drob sträubte sich der Rhonefluß  
In wild empörtem Tornesgraus  
Und spie in jähem Wuterguß  
Den Leichnam des Pilatus aus.  
Allwo die Leiche weilte,  
War Schrecken ihr Geleit,  
Und Glück und Frieden eilte  
Bei ihrem Anblick weit.

Dann ward er in dem Schweizerland  
Auf einen schroffen Berg versetzt,  
Nach ihm Pilatus zubenannt,  
Seitdem zerpalten und zerfetzt.

Dort suchten ihn Herodes  
Nebst Judas, Kaiphas,  
Gedachten Christi Todes  
Voll Teufelsgrimm und Haß.

Mit allen Teufeln im Verein  
Beschimpften sie einander dort,  
Bejammerten die Schmach und Pein  
Im brodelnden Verdammungsort.  
Noch bitterer, als Stammen  
Und aller Soltern Qual,  
Erschien, wenn sie beisammen  
Sich schmälten allzumal.

Jedoch, wengleich sie sonst entzweit,  
Sie einten sich in ihrem Groll,  
Verwüsteten oft weit und breit  
Die Klur und Wälder unheilvoll.  
Dann brausten Jammerstimmen  
Dem Wandersmann ins Ohr,  
Er sah Pechfeuer glimmen  
Aus Selsenspalt hervor.

Er fühlt sich flugs gepackt im W'nick  
Von einer unsichtbaren Hand  
Und durch die Luft im Augenblick  
Geschleudert weit hinaus ins Land.  
Weh ihm, wenn schwere Sünde  
Auf seiner Seele ruht!

Er stürzt in tiefe Schlünde,  
Versinkt in Höllenglut.

Ein frommer Mönch kam durch Luzern,  
Dem ward gar hohe Macht verliehn  
Von unserm allerhöchsten Herrn.  
Die bösen Geister haßten ihn.  
Der trat voll Kraft entgegen  
Dem Berg voll Geistergraus  
Und sprach den heil'gen Segen  
Im Namen Gottes aus.

Da spaltet sich des Berges Grund  
Und durch den breiten Selsenriß  
Stürzt sich hinab zum nassen Schlund  
Der grimme Fürst der Sinsternis,  
Pilatus liegt in Banden  
Tief unten in dem See,  
In flammenden Gewanden,  
In namenlosem Weh.

Dort harret er bis zum Weltgericht.  
Nur einmal zeigt er sich im Jahr.  
Wer ihm dann schaut ins Angesicht,  
Liegt bald schon auf der Totenbahr.  
Und wer ihn wagt zu reizen  
Und keck erregt die Slut,  
Dem wird Pilatus heizen  
Mit seiner Höllenglut.

Gott schirme dich, o Wandrer, gut!  
Vertraue auf der Jungfrau Schutz  
Und deines guten Engels Hut!  
Er bietet allen Seinden Trutz.  
Erhalte in der Gnade  
Die Seele sündenrein,  
So wird auf deinem Pfade  
Gott selbst dein Schützer sein!

